

WEBER, GEORG

**Erster Theil der geistlichen Lieder,
darinnen verfasst sindt der hochbetrübten
seufftzenden - Seelen Klag-Gespräche, vber
den allzulangen verzug, des hülflichen
Hereinbrechens, ... Jesv Christi welc**

Stockholm
1640

EOD – Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 10 europeiska länder!



Tack för att du väljer EOD!

Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400-till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

EOD bokens fördelar!

- Få samma utseende och känsla som med originalet!
- Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
- Skriv ut enstaka sidor eller hela boken.
- *Sök:* Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
- *Klipp & klistra:* Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).

Villkor för användning

Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.

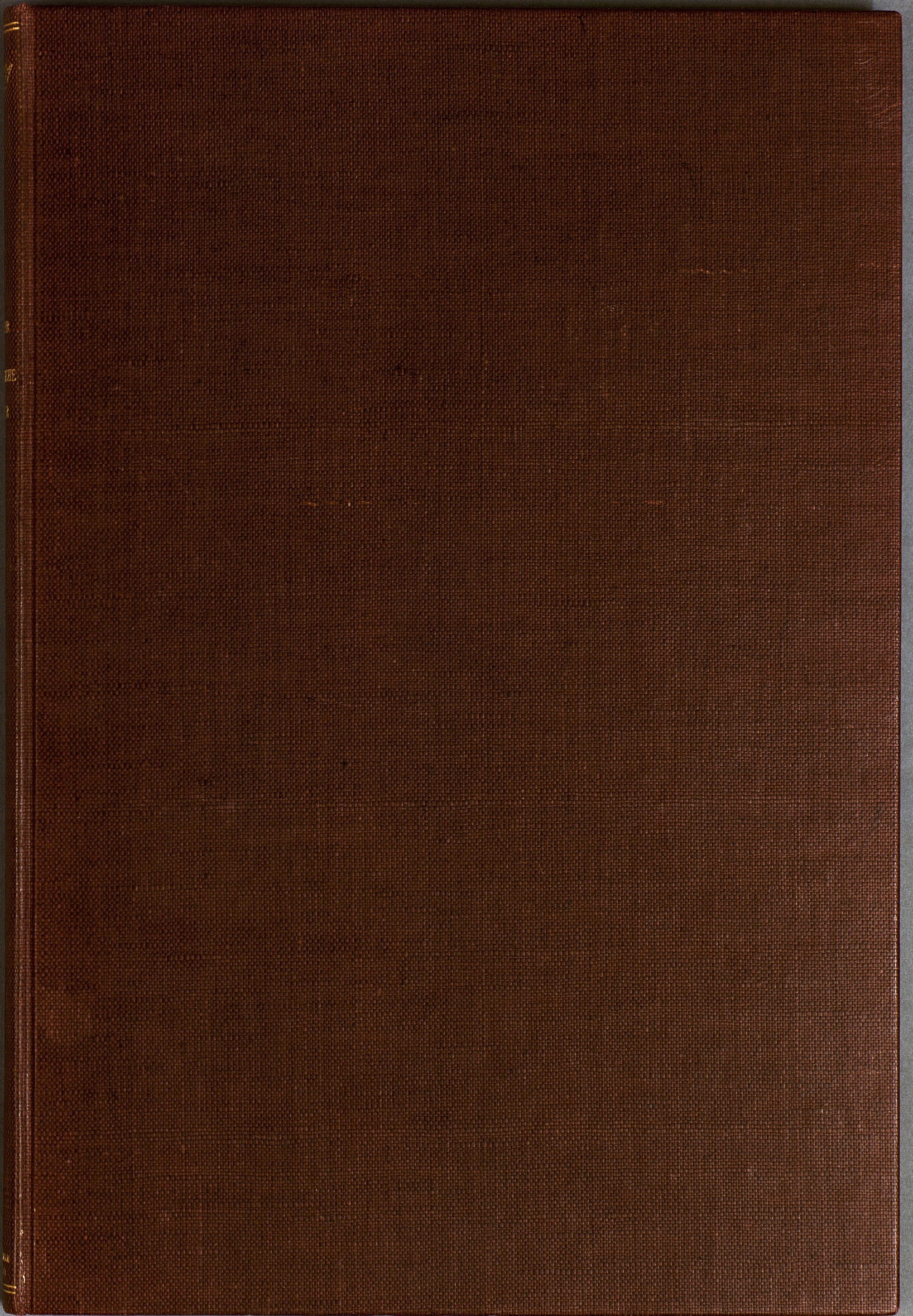
- Villkoren på svenska: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/sv/agb.html>

Fler e-böcker

Redan nu erbjuder 30 bibliotek från 12 europeiska länder denna service.

Mer information finns tillgängliga via <http://books2ebooks.eu> alla boken.

- <http://search.books2ebooks.eu/>

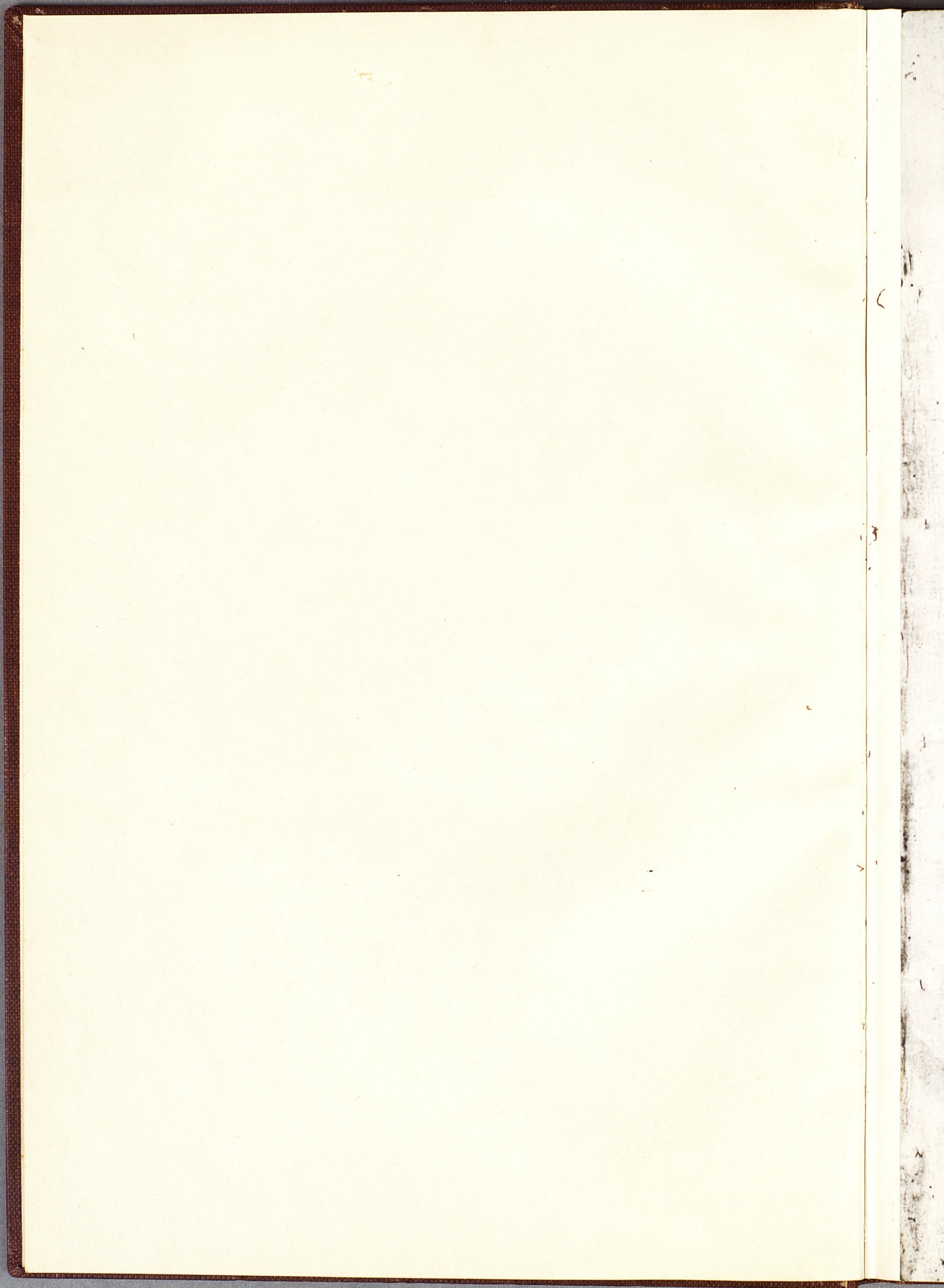


Kungl. Biblioteket
STOCKHOLM
Före 1700.
Vitt.
Sv. på fr.
Fol. spr.

F1700
Fol 132

Fotostatkopier af tre ex. i Stifts- o. landsbibl. i
Västerås.

(F. 2 tr i Hamburg 1643)



Erster Theil

Der

Geistlichen Lieder/ darinnen

verfasset sindt

Der

Hochbetrübtten Seuffzenden

Seelen Klag-Gespräche/ vber den allzulan-

gen verzug/ des hülfflichen Hereinbrechens / ihres

Liebsten Herrn vnd sehr werthen

Erlösers

I E S U C H R I S T I

Welche hochbetrübtte Klagen vnd tieffe

Seuffzers-Wortte zu pappir getragen/ vnd

in diese nur einfache Melodeien/

zusambt denen vntergelegten General

Bass, für die Thiorba, Spinet, vnd

andere hierzu füzliche Instra-

menta-gesetzt sindt.

Durch

Georg Webern

Zu Stockholm/ in Verlegung des Autoris/
Druckts Peter Van Selow



Der Durchleuchtigsten Großmechtig-
sten/Hochgebohrnen Erbfürstin vnd Fräwlein/

Fräwlein

CHRISTIANE

Der Schweden/ Gothen vnd Wenden
Königin/ Groß-Fürstin in Finland / Her-
zogin zu Ehesten vnd Carelen/ Fräw-
lein vber Ingermann-

land, etc.



Nach dem / Durchleuchtigste / Großmechtig-
ste / Hochgebohrne Fürstin vnd Fräwlein / Allergnädigste Königin / Un-
ser hoch-wehrter Erlöser vnd rechter Seelen Arzt / alle die jenigen / derer Herze auß
brünstiger Liebes-Begierde / in seine heilige Fußstapffen zutretten / vnd ihm / auff dem
schmalen Himmels-Wege / zu dem / mit seinem heiligen Blute / vns thewv erworbenen / schö-
nen Frewden-Reiche zusolgen / ein heiß-schuliches verlangen tragen / alsbald in dem ersten
anblicke mit diesen worten anredet: **Wer mein Jünger sein will / der nehme sein
Creuz auff sich / vnd folge mir nach.** Vnd Ihm / dem allwissenden Vorgänger
dieses Heiligen Ordens / vnser Geistes zwar willige Willigkeit / des vnständigen Fleisch-
es aber grosse Schwachheit / schon zuvor genugsam bekandt war / Hat er zugleich ihm
auch gnädig gefallen lassen / daß vnter solcher drückendē Creuzes-Bürde / der schwer-
ladene Sünder seufften / vnd vmb gnädige erleichterungs-Hülffe / zu Ihm / dem süßen
Gnaden-Throne / von herzen ruffen vnd schreyen möge: Wie denn auch hierinnen / seine /
Vnser liebsten Herrn / höchst-heilige bittere Leidens-Historia / zu einem versicherten Ex-
empel der Nachfolgung / vns Blöden vnd Verzagten / sich selbst darstellt.

Da nun der grossen vnerschlichen Barmhertzigkeit / mich so weit verirreten /
vnter diese Schwer-Tragende heilige Ordens-Zahl auch auffzunehmen / gnädigster
gefalle gewesen / Habe ich wehrendes solches Standes / etliche dergleichen / von wichti-
ger Creuzes-Bürden herauß gepresse schwere Seuffter / durch hülffe der zwar hierzu

fast vnvermögenden Feder / auff ein schwaches pappier zutragen / vnd mit diesen schlechten
Melodeien / an das Liecht / zugeben / mich vnter nehmen wollen.

Wann dann nun / Allergnädigste Königin vnd Frewlein / E. K. M. der / bey
dieser zeit sehr armen / becrübten vnd hart verfolgten Kirchen / nicht allein zu einem Schutze
vnd starcken Mauer / durch des höchsten Gottes grosse Güte stehen vnd erwachsen /
Sondern auch Ewrer Majestät Königliche Zartheit / von desselben vnbegreiflichen Res-
gierungs-Schluss / zu der / darinnen wallenden Ordens-zhal / selbst mit eingezelet wor-
den ist.

Als hab / Ewr. Kön. Maiest. selbe numehr gegenwertig / zwar geringe / jedoch zu seinen /
Busers lieben Ordens-Herrn vnd thewren Seelen-Schatzes / höchst-verdienten Dankes-
Ehren / gefertigte Arbeit / für dießmahl vnterthänigst zu Offeriren. Ich dahero nicht
vnbillige vrsach / einfältiger meinung nach / nehmen sollen / gehorsambst bittend / E. K. M.
geruhen gnädigst / ist fürgetragenes schlechtes Presentlein / mit gütigen Augen zerblicken /
mit gewogener Hand zuzugreifen / vnd in dero geneigten Gefallen auffzunehmen.

Vor auff E. K. M. deren / von vnsern höchst-Verthen Erlösers / thewer vnd sehr
schmerzlich erworbenen starcken Gnaden-Wacht / vnd Ewig-süssen Himmels-Freude /
durch ein andächtiges Gebeth / ich treulichst empfehle / vnd zu dero / E. K. M. beharrlichen
Gnade mich vnterthänigst einschliesse. Stockholm am 2 Augusti Anno 1640.

Ewr. Königl. Maj.

Vnterthänigster
diener

Georg Weber.



An den Christlichen Leser



Sehr / lieben Augen / ihr / die ihr mich heut erblicket /
 Vast ewer Herze doch / wie es in Liebe brennt /
 Vnd nicht in herben Haß / auff mich sein hergewend /
 Auff mich wie ist gesagt. die Seele wird gedrücket /
 Deswegen ihr Gespräch so hoch hinauffwerß rücket /
 ⁊ Hinauff / für jennes Thor / dahin sich der gewend /
 Auß ihrer Sünden-Müh / den sie den Liebsten nennt ⁊ /
 Vnd diese Klage hin / dem Gnaden-Throne / schicket ⁊

Das aber süßer Thon / allhier verzuckert hatt /
 Die Galle-bittern Wort / geschicht auß diesem Rath ⁊
 Ob etwa eine Seel / Dorthin sich wolte kehren /
 Auch führen solche Klag / vnd halten meinen branch /
 Die sithet hier die Form / vnd selbst / das Winseln auch.
 Drumb Wort / vnd Noten-sich / euch / Aug / vnd Herz / verehren.



An den / dieser Art / noch nicht erfahrenen Sanger.



Viel Noten schreiben hier / nach sonst meinem beginnen /
 Die nicht ein jeder kennt / war nicht Kacht meiner sinnen.
 Doch / dieser einzehn Thon / von guter zahmen Art /
 Wird willig diesem seyn / der erst ein Sanger ward.
 Drumb eile / mit der Weil / soll in dem Herzen drinnen /
 Der Worte Sinn vnd Thon / als Zucker-safft zerrinnen.



GESECHTE

Auff die Geistreichen gesänge des Zohr- nehmen Musici, Georg Webers/



Was kan man bessers doch in dieser welt begißen/

Als daß der Gottes fürcht man eile nachzusinnen/
Zusinnen/ wie ein Mensch sein Leben stelle an/
Damit er eins für Gott recht wol bestehen kan.

Wann dieß ein Mensch bedenckt / so kriegt er recht zuschaffen/
Der Sünden schwere Last kein stund' ihn lesset schlaffen/
Der unverwerfflich zeug seins Herzens zeuget frey/
Das er von wegen Sünd' ein kinde des Zornes sey.

Denn hebt sich trawren an/ denn will der Mensch verzagen/
Dann ist bey Tag vnd Nacht nur Noth vnd Elend klagen/
Er klagt offte das sein Gott von Ihm gewichen weg/
Ja / daß er für sich seh' Den breiten Hellenz steg.

Was ist hir nun für Rath? Was soll der Mensch anfangen/
Daß er in solcher Angst / mög' einen Trost erlangen?
Viel nehmen ihr Zuflucht / Bacchus', zu deinem Safft/
Vermeinend das für Leide er hab besondere Krafft.

Viel suchen in dem Walde erquickung in dem Jagen/
Andern nur Lieb-gespräch der Jungfrauen behagen/
Dieser schiffte vber Meer sucht frewd in frembden Sandt/
Jener sucht seine Schätz' Vnd and're ihren Standt.

Noch and're suchen frewd in seiten spiel vnd Singen/
Vnd meinen daß dardurch ihr Leide sie können Zwingen/
Nun / dieß ist etwas Zwar/ wenn es nur recht geschicht/
Vnd wenn zur vppigkeit man das mißbrauchet nicht.

Dann ja / die Musica, das Kinde der Pierinnen,
Macht rechte Herzens frewd / macht wahre lust der Sinnen/
Durch die ergesse sich des Höchsten liebster Mann/
Wann er sein Himmels- liedt im hohen thon stimmte an;

Denn wach die Kaserey/ die sorgen musten Weichen /
Sauls schwarzer Trawergeist must auch für angst verbleichen/
Vnd fort/ zum Pluto hin/ ins finst're Hellen-Reich.
Im Herzen/ vor betrübe/ fandt sich die freude gleich.

Nun dieses habet Ihr/ Herr Weber/ wohl betrachtet/
/: Weh dem/ der es alhie im Leben stets verachtet /
Dort ist kein zeit der buß/ der Sünder muß nur forth/
/: Kein fürbit hilffet mehr :/ hindurch der Hellen pforth :/

Habe Euch bey zeiten drumb der Gottesfurcht ergeben/
Vnd/ wie ein Christe soll/ gehalten Euch im Leben.
Gleich wie ein Ackerzman der seinen Samen strewet/
Auff seinen Acker auf/ nachmalen wirdt erfrewet.

Wann künfftigs Sommers nun die reiche Ernde kömmet/
Vnd er/ vielmahl vermehrt/ sein korn zu hauß einnimmet :
So werdet gleichfals ihr/ durch ew're Lieder/ sehn
Viel schöne Herzens-frucht tausentfältig auffgehn.

Wie manch betrübter geist wirdt sich im Creuz mit laben/
Wie manches trostlos Herz wirdt trost vnd freud drauß haben/
Die Engel werden auch gewiß die nechsten sein/
/: Wo man dieß Lieder singt :/ vnd selbst mit stimmen ein.

Weg/ weg/ Apollo, weg/ Ihr Musen, alle weichee/
Dann dieser Musica bey weithem ihr nicht gleichee/
Sie kombt von Himmel her/ Voll Himmlischer begiet/
Kein Welt noch fleischlich lust/ noch vppigkeit ist hier.

Auff/ auff/ Ihr Christen/ auff! Erhebet ewre Stimmen/
Vnd last den süßen Thon bis durch die Wolcken klimmen/
Schawt wer mit Herz vnd Munde/ dem and'ern abgewinne/
Last hören ewre stimm/ last hören was Ihr könnt.

Herr Georg/ Ihr fanget an/ Ihr hebt an für zuschreiben/
Drumb wird auch ewer Ruhm stets grünen vnd bekleben/
So lang alhier ein Mensch den Herren Loben kann :
Weill ewre Lieder vnß hierzu stets reizen an.

Antonius Pflug.





Ursächliches erzehlen/ derer/ an einen wüsten
Bfer / eines Norländischen Haffens bey später
vnd furchtsamer einsamkeit / geführten Seelen
Klagen.

Als vom hohen Him mels- hause sich die

Son ne führen ließ/ Vnd das Meer mit dem gebran-

se/ Sei ne Wellen ra- hen ließ/ Auch der

Mond in seinē Reiche/ Auf -

both auffboht klein vnd groß zu gleiche/ Vnd der Mond in
 seinē Reiche auff - both auff
 both klein vnd groß zu gleiche.

2 Vnd ich klage daß nicht lehme/
 Ja / nicht zu erbieten wer/
 Der mich schon erseufften nehme/
 Auß dem tieffen Trübsals Meer:
 Gieng also auff wüster Heyde/
 Weinte sehr in meinem Leide.

3 Höre ich in der Abenderöhre/
 Die nun auch zu bette wolte/
 Als wie einer mir entböche/
 Das ich nicht so weinen solte:
 Er / der Liebste meiner sinnen/
 Wer nicht allzuweit von hinnen.

4 Ich zugleich voll furcht vnd freude/
 Dachte / wie trifft dieses ein?
 Lieben / sehen zu dem Leide/
 Vnd nicht ferne abweg seyn:
 Ich muß selbst mein sehnlich Klagen /
 Dort / für seine Thür hin tragen.





Schmerzliche Klage / der Arm-Verlassenen / über das / ihres so sehnlich-
verhofften Noth-helffers / allzulange Verbergen.

2

Ich / du schönster meiner Se-
elen! Du nur meines Lebens freud!

Soll ich mich noch lange que-
len / Eh' herein brich die se-
zeit /

Da ich freudig sagen kan /
Das du is kömpst / mein

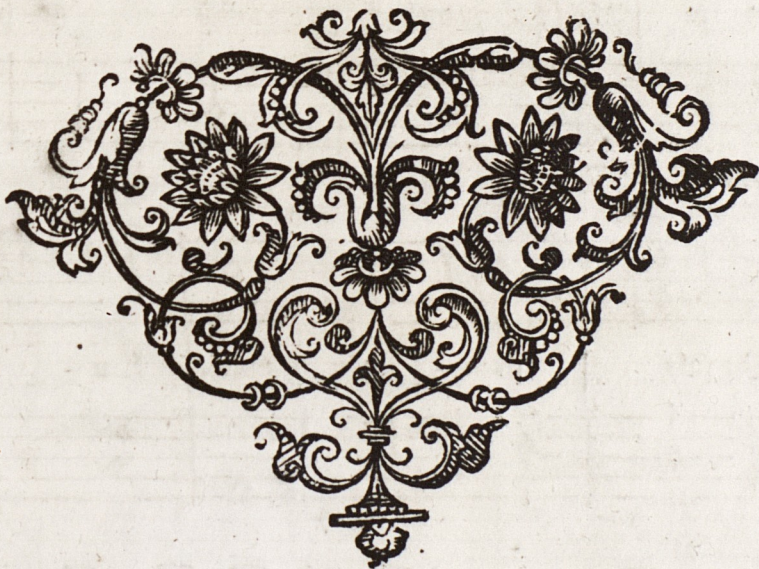
Lieb - ster an. Da ich freudig sagen kan /

Das du das du kömpst mein Lieb - ster an?

2 Denn/ so lang das nicht geschiehet/
Ist nur tieffes Herze-Leide;
Ach die arme Seel bemühet
Sich/ in stettem Todes-Greit/
Vnd ist nichts als Angst vnd Weh /
Ich geh/ liege/ oder steh.

3 Doch / wenn nur in diesem Zagen/
Du / der schönen Freuden Cron/
Woltest mir ein Wort zusagen /
Wüßte alles Leid davon /
Vnd ich würde Freude sehn /
Gleich als die dort oben sehn.

4 So dir's aber nicht gefellet /
Daß ich hier genieße Freud.
Ach / würd' ich doch zugesellet/
Jener schönen Ewigkeit /
Daß ich heute sagen kan /
Da kömpt mein Herze liebster an!



Weil der theure Erlöser / zu antwortten noch immer Verzeucht / als tritt
 ste, die Weit verlassene Seele / mit einem gar sehnlichen erzhelen hin ! Was seine /
 des liebsten Herrn süsse Fegenwart / bey ihnen / ohn Ihn / schon erstorbenen Lebens Kräfte
 ten gette / Mit Verwunderung / wie Er / der mit so schwerem Elende beladenen / Übermäßiges Klagen / doch nur immer
 mehr / ohne hüffliches Erbarmen / so lange anhören töune.

3

B ist du nicht viel Reiche Schätze / Mir / so weit ver-

lassen Seel / vnd nur sanffte Ru he- Plätze / Hinter starck-

ge ses te Pfahl? Du / du hoch- ge schütter Schutt /

Für des Un fals stren - gen muth. Du -

Du hoch geschüt- ter Schutt / für des Un fals stren- gen muth.

2 Wie kanst du doch nur ersehen?
Bricht dir denn dein Herze nicht?
Das ich muß so lange stehen/
Wie der klag auff dich gerichte/
Klage / die für deiner Thür /
Ich so vnauffhörlich führ.

3 Ja / was soll ich arme sagen?
Weil ich ganz ermüdet bin/
Von dem früh vnd späten Klagen/
Tritt mein blödes Herze hin /
Klopffe mit tieffen Seufftern an /
• Starck / so starck als es nur kan.

4 Doch kann meiner Seelen Seele /
Meines Lebens Lebens Lust /
Zusehn / daß ich mich so quele /
Thun / als wer ihm nichts bewust /
Da doch mein Herzes Leid /
Kund war / Vor der Ewigkeit.



Allergnädigste Antwort des Allerliebsten / auff der hochbetrübeten Seelen bisher
 angeschüttete Klagen.

4 **G** *e* / wie hör ich solche Klage / Von dir / hochbe- trübte

Seel? Als wie grosse Herzens-Plage / Dich / du Arme / beßtig- quel:

Und wie / auff omb hülffe bitten / Ich nur ferder weg geschrit- ten.

Und wie / auff omb hülffe bitten / Ich nur fer-

ner weg geschrit- ten.

2 Ob ich zwar auff dein begehren /
Dir nicht flugs antworten will /
Will dir deinen Schmerzen wehren /
Der dich düncket allzuviel /
Solt du / diesen Trost hier wissen /
Das darauß wird frewd' erspriesen.

3 Denn / was nützet doch die Traube ?
Als dir selber wol bewust /
Drückt sie nicht der Pressen Schraube /
Bis sie gebe ihren Most /
Vnd darauß für / Trawer-sinnen /
Anfang' edler Wein zurinnen /

4 Sih' auch / wie in spizen Dornen.
Schöne Rosen kecklich stehn /
Ob zwar jene hind- vnd vornen' /
Noch woll heuffig drüber gehn :
Vnd auch / wenn sie wird gerieben /
Stärck're krafft von ihr getrieben.

5 So Verlassne / wie du meinst /
Muß es dir igt auch ergehn /
Das / ob du zwar hefftig weinst /
Dennoch ohne hülffe stehn /
Bis die rechte Liebes-Probe /
Süßes Dulden / an dir lobe.



VÄSTERÅS LÄROVERKS BIBLIOTEK

Si

Wie!



Freundliche Vermahnung/ des hoch-wehrten Erlösers/ daß sie / die ganz
Verlassen-geschetzte/ durch herein stürmende Trübsal / von standhafftiger Gedult /
sich ia nicht wolle abschrecken lassen.

5

ar te / wart ein wenig noch / Du / du hoch ge-

liebe Seel / Vnd sieh daß des Vhels Joch / Vnd die Last viel

bö - ser Fall / Dich nicht ü - bermes sig trancß vnd ins Za-

gen tieff ver senck Dich nicht

V - ber-mässig trancß / vnd ins za - gen tieff ver senck.

2 Ließ ich nicht mein grosses Reich /
Das sehr hoch dort oben war /
Ward dir hie auff Erden gleich /
Auch im Tode ganz vnd gar?
Daß ich lechte dir zu gut /
Ihr / der Hellen heisse glut.

3 Sollte denn nan deine Noth /
Zwar / Von dir sehr hoch geschätzt /
Angst / Vnd meinen bitterm Tode /
Haben so hindan gesetzt?
Daß ich dir nicht helfen künde /
Weil ich weit von ferne stünd.

4 Nein / das bilde dir nicht ein /
Die du igt verlassen bist /
Ich will eilend bey dir seyn /
Daß die rechte That ermisse /
Vnd dir mache Augen-klar /
Daß ich niemahls ferne war.

5 Dencke an das kleine Kind /
Das die Mutter igt gebahr /
Was sich da für Liebe finde /
Weil das / welchs ihr Herze war /
Durch des bitterm Todes Macht
Gleichsam / ist zur Welt gebracht.

6 Doch / so wieder hoffens-Lauff /
Irgend möchte das geschehn;
Mutter-Herze hörte auff /
Ließ Ihr Kind vergessen stehn:
Solt doch du / in deiner Pein /
Von mir nicht vergessen seyn.



Nach des Allerliebsten / Tröst- und freundlichen Antwort / weis die
 Hochbetrübe / den heissen Liebes- Durst nach ihrem Erlöser / in dem irdischen
 Töden- Hause / ihres sündlichen Leibes / länger nicht zu erdulden / Bittet derowegen / gar
 umb einen gnädigen und seligen Aufzug : weil darinnen doch sonst nichts / als nur Zagende Todes- Angst /
 bey ihr erlidten werde.

6 

Nunmehr kan ich schweigen nicht / Ach / mein aller Liebster 



Herr / Kom doch / eh mein Herze bricht / Mei ge dei ne 



Seit te her / Lestche du / du Lebens- Fürst / Meinen gros 



sen Himmels- Durst! Lestche du / du Lebens- Fürst Meinen gros 



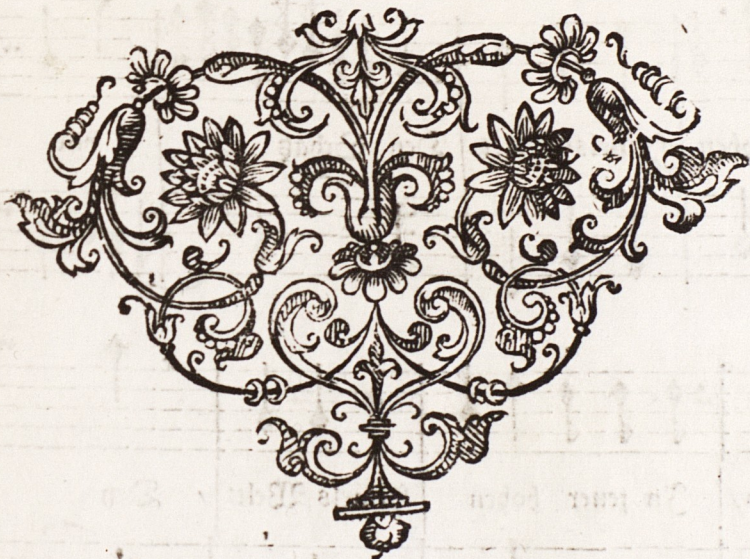
sen Himmels- Durst? 

nastt Deine

2 Deine Wunden sind datinn /
Mir ermatten Sünden-Knecht /
Honig-süße Lebens-Brünn /
Leich-Geträncke / das zurecht
Bringen kan / du Lebens-Fürst /
Meinen heißen Himmels-Durst.

3 Denn die ist erwehnte Lieb /
Die du mir hast offenbahret /
Machet / daß ich mich betrub /
Daß ich mich so starck vnd hart /
Sehne nach dem Himmels-Schloß /
Kom / hilff mir von hinnen loß.

4 Nichts kan mir erscheinen doch /
Daß mir mehr / als du / gefelle
Auch das schwere Sünden-Joch /
Mich so vbermässig quelt /
Daß mir dieses Lebens Noth /
Nichts ist / als der bittere Todt.



Bermahnung/ der sehr Betrübten/ an ihr/ zum gültten sonst gantz erstor-
 benes Herz/ vmb schleunige außrüstung rechter/ auß dem tieffesten grunde si eigens
 der Seuffzer/ ihren Hoch- thewren Erlöser/ die zwar schlechten Presente/ den schwachen
 Glauben vnd die ertaltete Liebe/ zusampft allen ihren Vermögens- Kräfte/ auß heftiger Legert/ Dankschänig zu
 Presentiren.

7

Ihr / meine tieffen Seuffzer / lastt In immer mehr gebre-

chen / An ewrer Thal / die sey gefast / Durch Gott schaffen zu spre-

chen / In jener hohen Himels- Weltt / Den Schatz vnd

ewren Seelens Held / In jener hohen Himels Weltt / Den

Schatz vnd ewren See - lens Held.

2 Vnd du auch / noch zu dicke Lufft /
Laf Elend dich bewegen /
Daf deine hochgebawte Klufft /
Nicht mög in Weg schleggen /
Laf diese arme ^a Pilgrims-Leuth /
Bey dir doch finden gut Geleich.

^a Scuffzer

3 Geschwind / ihr / heiffen Zähren ihr /
Gehet / sagt der kalten ^b Erden /
Daf schöne ^c Rosen / da vnd hier /
Gar bald gefunden werden /
Vnd zum Present gebunden seyn /
Ein ^d Kranz vnd ^e Nieche-Püfchelein.

^b Dem kalten Herzen

^c brennende Begierde dem
Herren zu dienen

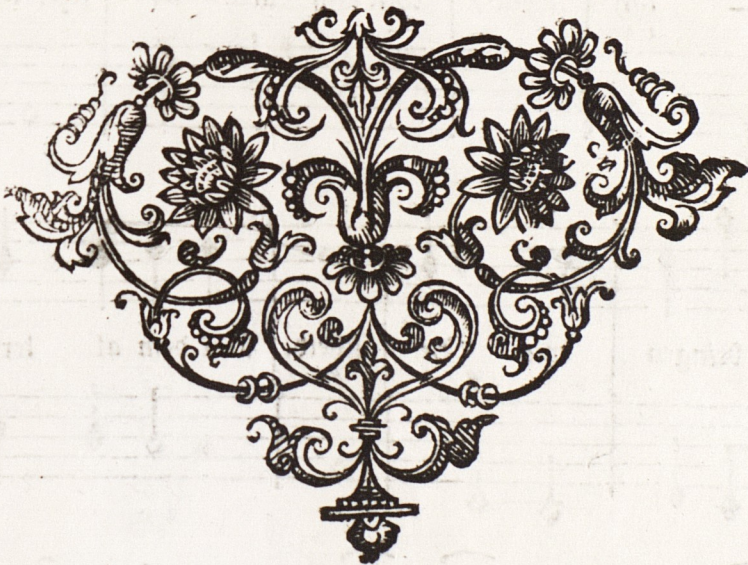
^d Glaube ^e Liebe

4 Denn / Weil in diesem Jammerthal /
Ist vnfruchtbar der ^f Boden /
Wird ewrem Herrn / viel tausent mahl /
Wie auch / Ihr / schnellen ^g Bothen /
Als sonst etwas / Lieber sein /
Dies schöne ^h Sträuß vnd ⁱ Kränzelein.

^f das sündliche Herz

^g Scuffzer

^h Liebe ⁱ Glaube



Allerley zweiffelhafftige Gedancken / des in Sünden verzagten Her-
 zens / wegen der Antwort / welche von denen schon lange abgefertigten tieffen Seuff-
 ern / ihm / dem armen Herzen / durch eilendes wiederkehren zubringen / sehnlich Verhoffet
 ward / Worüber denn das furchtsame Herz / von der blinden Vernunft / vnd semen wandelhaften Sinnen / in weitere jag-
 hafftigkeit / noch mehr vnd mehr / verleitet ward / bis Gott / der süße Tröster / der zu wehren / in dem heiligen Worte sich
 selbst vernehmen laß v. 5. vnd 6.

8

ab ich dir nicht auß gerüst / Liebe Seel / Vers

trauer Freund / Auß der tieffen Herzens Rüst / Seuffher / die vn-

seh - lich seynd / Mit dem al ler schwer sten Leid /

Drauff zu bringen mir Be scheid. Mit dem al ler schwersten

Leid / Drauff - zu brin gen - mir Be scheid.

Wie

2 Wie / hast du das nicht gethan?
Denn ich keine Antwort krieg.
Ach / was soll ich sehen an?
Der ich weit verlassen lieg!
Oder kan den Himmels-berg /
Nicht ersteigen deine stärke?

3 Ist auch wol die Himmels-Züß /
Ist verschlossen allzufest /
Daß du da must stehen für?
Hui / daß man dich gar verstoße!
Denn das fast allzeit geschicht /
Daß der schwache unten liege.

4 Ach! daß doch verhüten wolte /
Er / mein **H E R R E J E S U S C H R I S T** /
Daß ich nicht erfahren solte /
Wes mein Herze fürchtend ist /
Daß mein aller höchstes Leid /
Abwertz gehe / ohn Bescheid.

5 Ey / vielleicht / verzage nicht /
Da die edle Hoffnung ist /
Mit der starken Zuversicht /
Festes Glaubens aufgerüst /
Die in dieser schweren Sach /
Ihr sehr viel zuschaffen mach.

6 Wird wol / vber alles auch /
Endlich noch herunter tragn /
Wie bey armen Sündern brauch /
An ein neues Leben sag /
Wenn durch hoher Gnade frist /
Deine Sach erhalten ist.





Fröhliche Botschafft / derer so lange außgewesenen Seufftzer / mit beyge-
fügter / ihres Allerliebsten bisher geschenehen verzugs - Ursache : auch / was Leib vnd
Seele sich hinfüro verhalten sollen.

9

reue / freue fre - wet euch

Hers vnd Sinne all zu gleich / Was nur in euch haff

ter. Selbst du / to des

Marck vnd Bein / Groß last ewre Freude seyn /

Vnd kein Zraw - ren achtet. Selbst du / to des

Marc und Bein/ Groß last ewre Frew de seyn /

Und kein traw ren ach - tet.

2 Hier ist gute newe Post /
 Ewres blöden Hergens Trost /
 Seuffzer sind erhöret /
 Auch ist ewer liebster Herr /
 Von euch nicht so ferne mehr /
 Als Vernunfft euch lehret.

4 Gleich wie ich dein Herre lied /
 So / du diener / leide mit /
 Doch nicht so gedencke /
 Da zu lauffen Seeligkeit /
 Nein / mir nur zur Danckbarkeit /
 Weil ich's Leben schencke.

3 Und dein Herre JESUS CHRISZ /
 Der für dich gestorben ist /
 Deine Schuld getragen /
 Dafür du in heisser Pein /
 Hettest müssen ewig seyn /
 Lest dir also sagen.

5 Auch kan es nicht anders seyn /
 Wilt du gehn zum Himmel ein /
 Mußt du also leiden /
 Denn so Fleisch das Creutz nicht kost /
 Helt es diese Welt für trost /
 Davon es muß scheiden.

6 Drümb laß dieses Creuzes Pein /
 Dir nur süßen Zucker sein /
 Und mein bitter Leiden /
 Deine Lebens-Speise seyn /
 Glauben / Lieben / Hoffen / dein
 Armes Herz auch weiden.





Fremdige Zubereitung/ der armen Seelen/ zu dem heiligen vnd hoch-wür-
 digen Abendmahl / da zu ste numehr von ihrem allerliebsten Herrn selbst eingeladen
 worden/ Nebenst demütiger Bitte / daß Er/ der Allmächtige vnd Groß-Gütige/ sie/ die
 Ohnmächtige vnd ganz Unwürdige/ zu solchem Hoch-heiligen Wercke/ doch selbst würdig vnd bereit machen wolle.

10

Ich/ du al ler höch ste Freude/ Meines Lebens süße Weide/

Mei nes todten Le bens Seele/ Meiner armen Seelen Seele!

Ja/ du alles mein Begehren/ Vnd all stett vnd voll Ge wehren!

Ja/ du al les mein Begehren/ Vnd all stett vnd voll Ge wehren!

2 Kom/ mein Herre/ mit mir gehe/
 Ist/ da ich mich vnterstehe/
 Zu dem allergrößten Wercke/
 Welches meiner Seelen stärke
 Vbertriffe/ hinzuzugehen/
 Kom! sonst kan es nicht geschehen.

3 Sieh/ da steht ein Fisch bereitet/
 Den eh man zum Tode dich leitret/
 Du vns selber hast gedecket/
 Drauff gesetzt was köstlich schmecket:
 Deinen Leib vnd Blut so thewer/
 Todten Sündern Lebens Feuer.

100

102



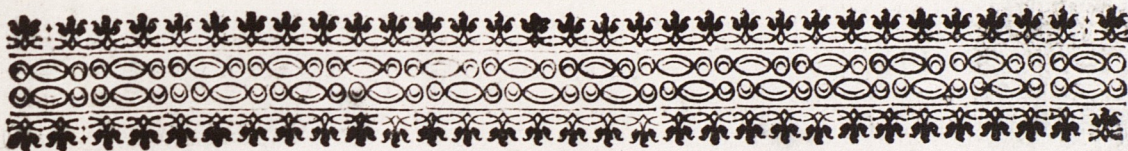
4 Dieß hatt meine Seel erblicket/
Seuffzet/ daß sie werd' erquicket
Werd' erquicket inn dem Schmerzen/
Den sie in dem armen Herzen
Leidet/ wegen grosser Schulden:
Länger kan si's nicht erdulden.

5 Ob zwar/ viel vnd schwere Sünden/
Sich von mir begangen finden/
Er/ der Feind hat mich verführet/
Mich nun selbst zum Tode führet/
Auch gar keine gute Gaben/
Sich bey mir gefunden haben.

6 Ist doch deine grosse Gnade
Vnd Barmherzigkeit/ die schade
Nchtet/ daß die arme Seele/
Sich im heissen Feuer quele/
Die in ihrer grossen Schande/
Hefftig sich bekümmert fande.

7 Weil denn deine Gnad' vnd Güte/
Meine Seel/ die hochbemühte/
In der Hellen nicht will lassen/
Will sie da ein Herze fassen/
Gehen zu den hohen Dingen/
Recht in vollen Freuden-sprüngen.

ENDE.

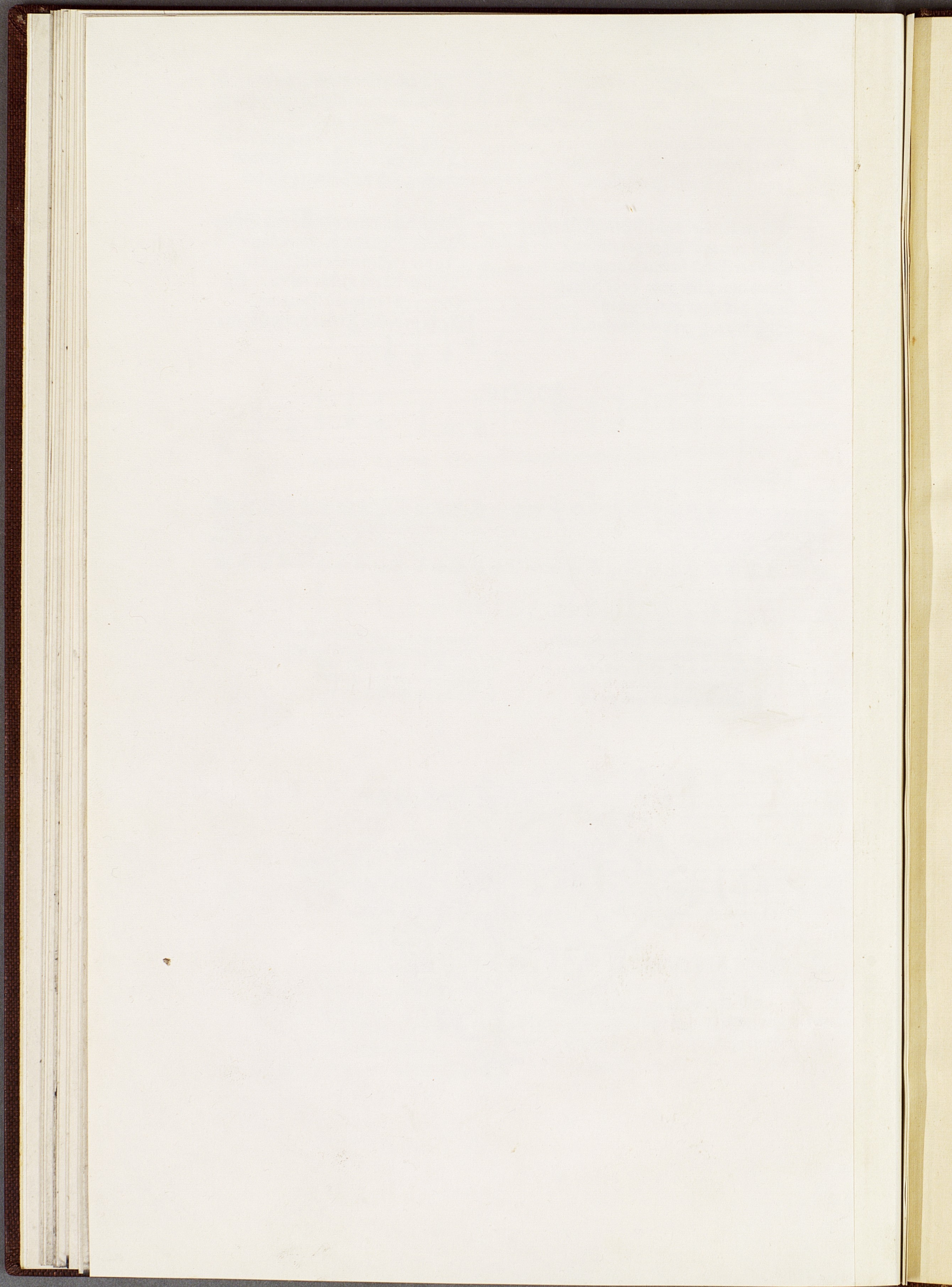


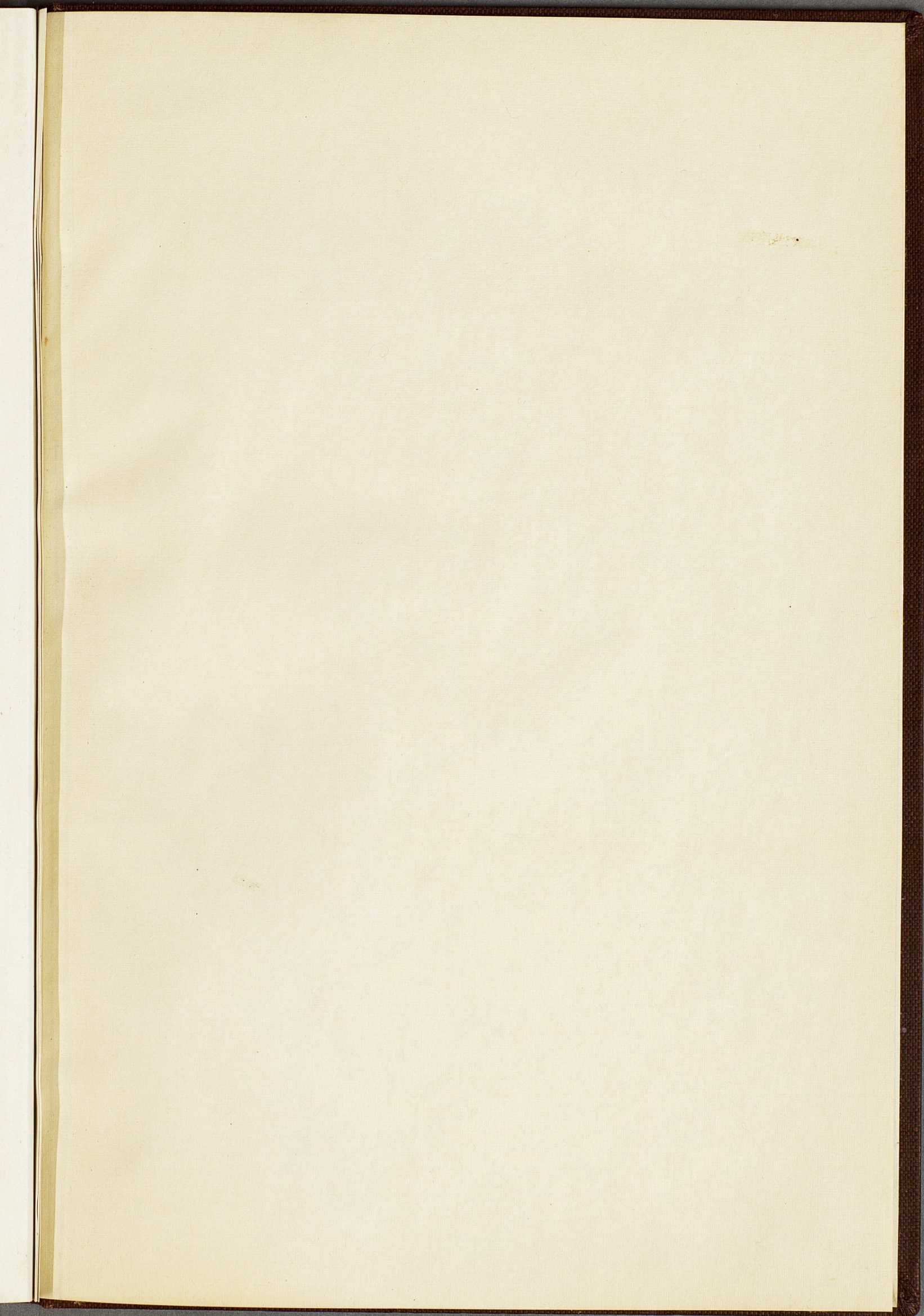
REGZEN

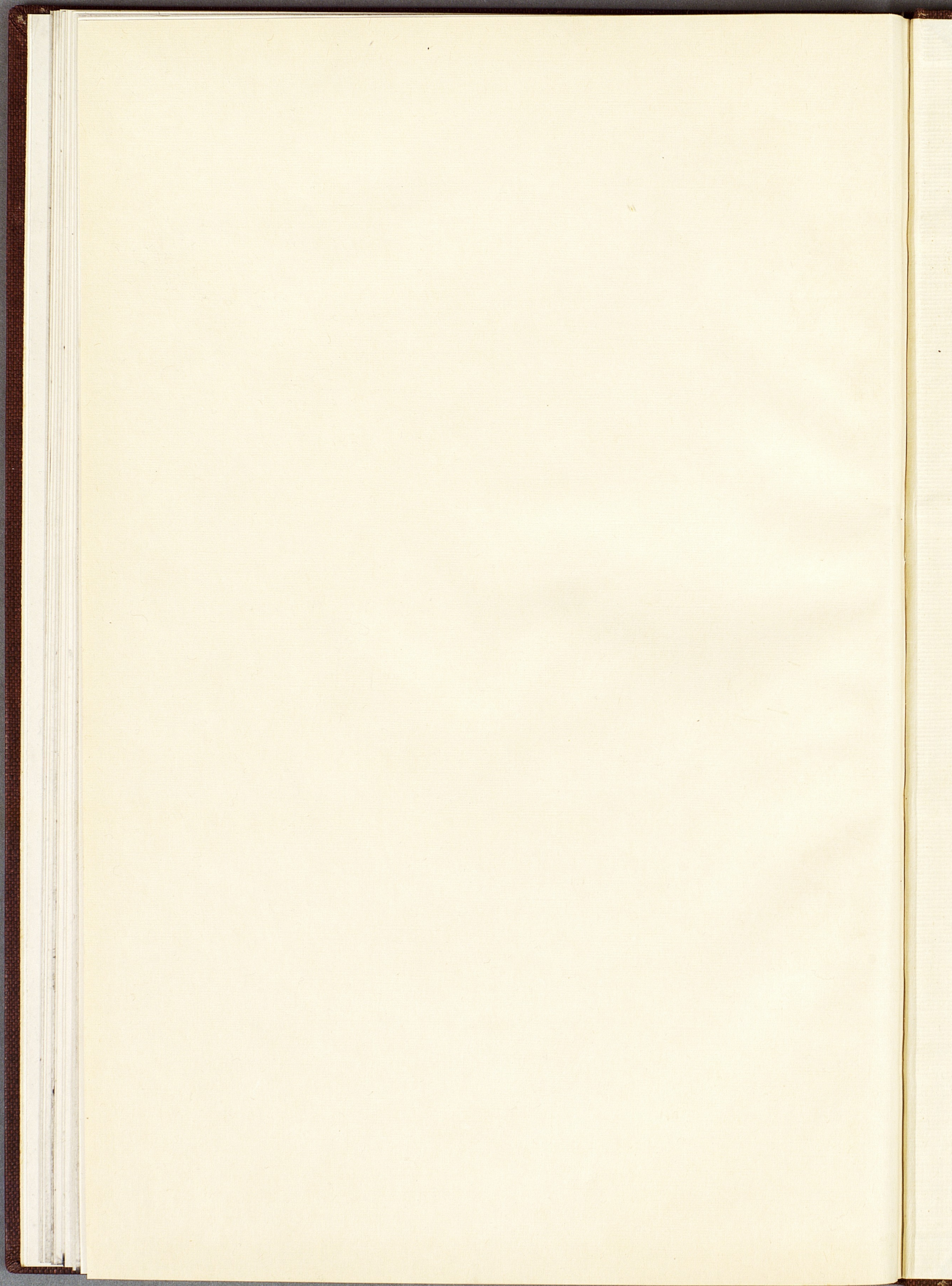
1 Als vom hohen Zimmels-Hause
2 Ach du schönster meiner Seelen
3 Bist du nicht viel reiche Schätze
4 Je/ wie hör ich solche Klage/
5 Warie wart ein wenig noch

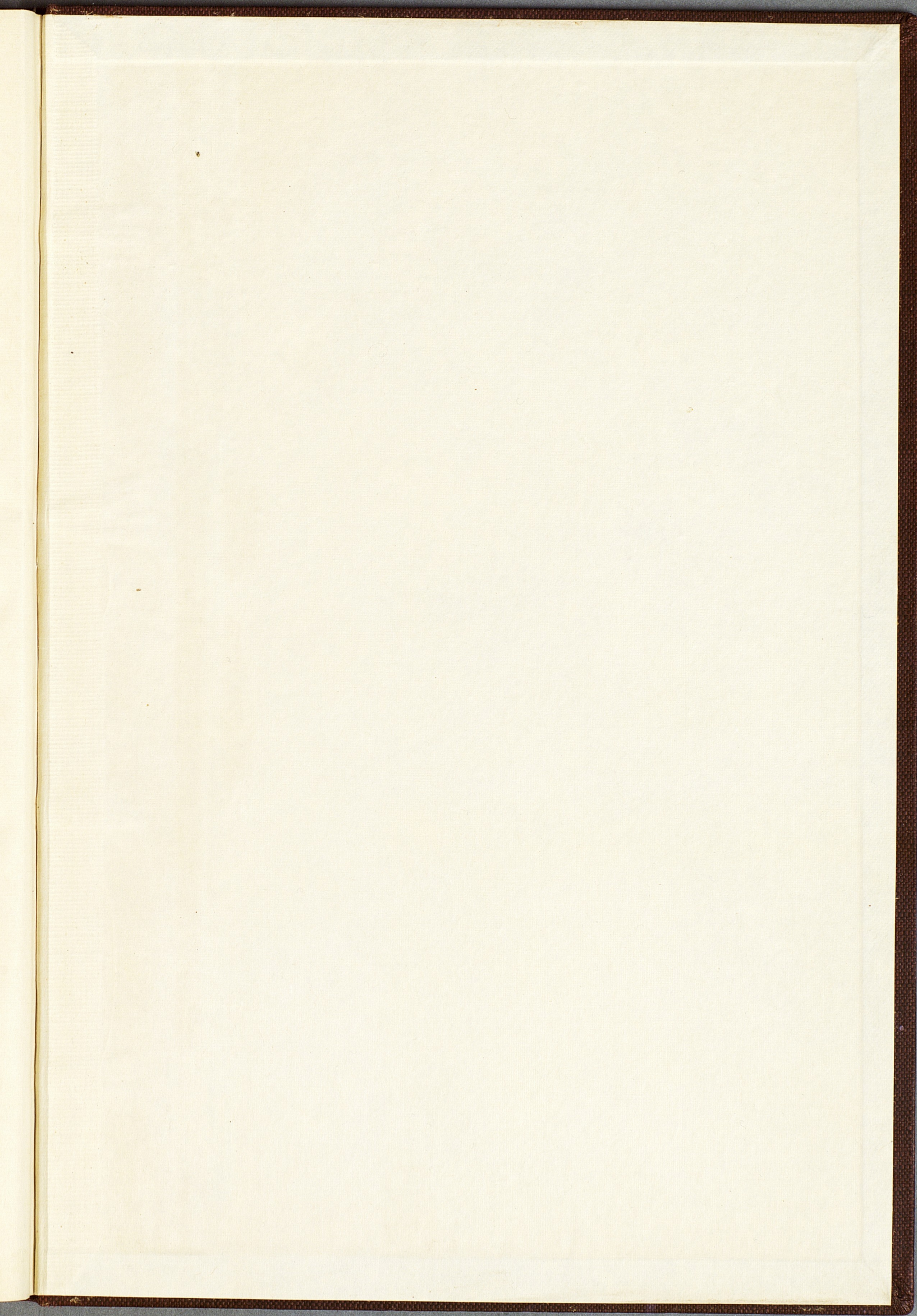
6 Nunmehr kan ich schweigen nicht
7 Ihr/meine tieffen Seuffzer last
8 Hab ich dir nicht außgerüft
9 Frewet frewet frewet euch
10 Ach du allerhöchste Frewde.

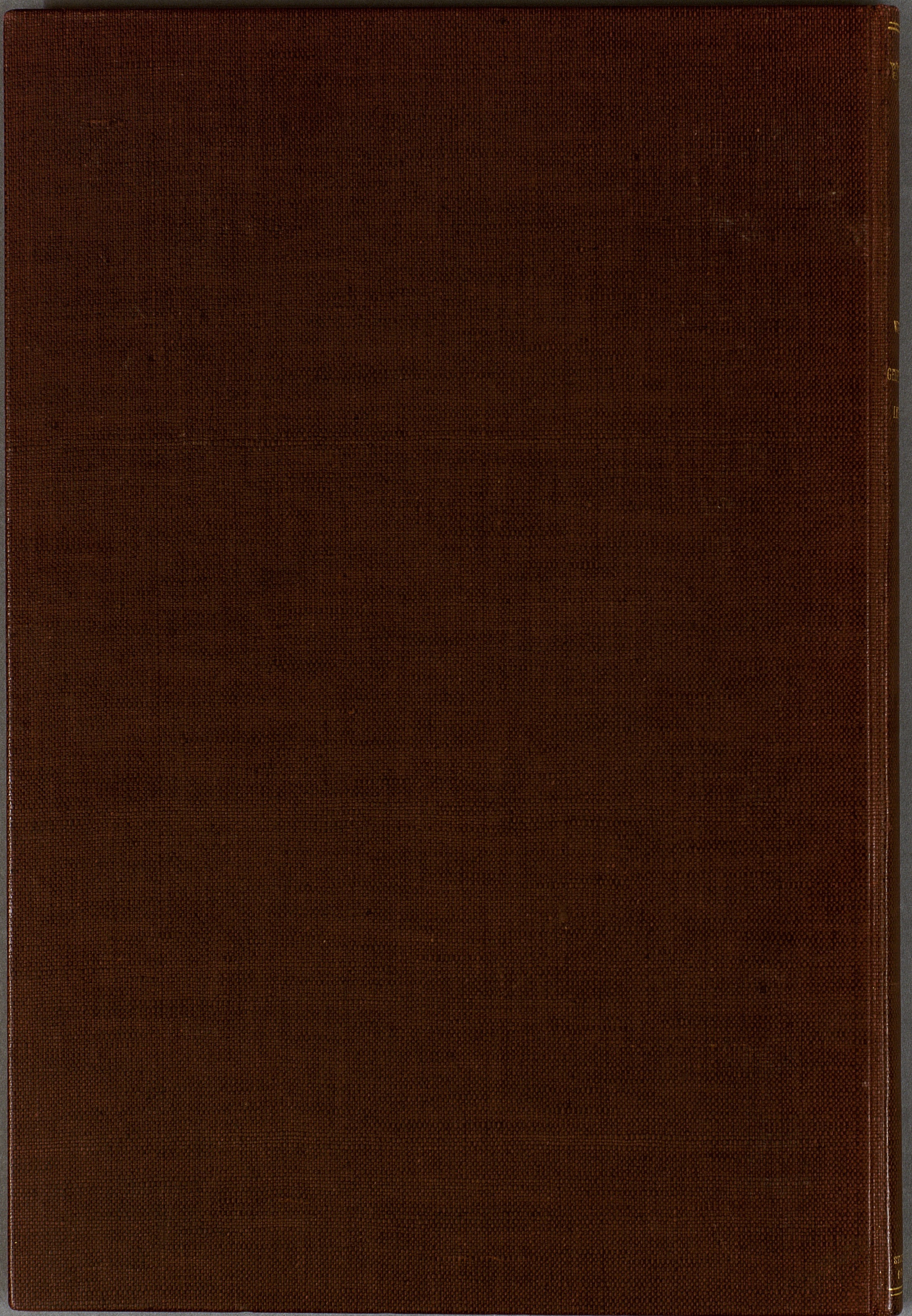












www.books2ebooks.eu